

Lilian Studer kandidiert für den Stände- und Nationalrat

Lilian Studer ist Geschäftsführerin des Blauen Kreuzes Aargau/Luzern und kandidiert für die EVP für den Stände- und Nationalrat.

Politik ist ihr in die Wiege gelegt worden. Schon ihr Vater, Heiner Studer, war ein Vollblutpolitiker, der lange Jahre in der kommunalen, kantonalen und nationalen Politik tätig war. Lilian Studer sagt denn auch: «Mein Vater unterstützt mich im Wahlkampf und gibt mir Tipps.» Allerdings war es nie so, dass in der Familie Studer die Politik ständig im Vordergrund stand. Die engagierte junge Frau erinnert sich: «Wir haben nie gross politische Themen zu Hause diskutiert.» Dennoch hat sie die Politik im Blut, denn schon seit 2002 gehört sie dem Grossen Rat des Kantons Aargau an. Sie findet: «Nach dieser langen und guten Erfahrung in der kantonalen Politik fühle ich mich bereit für den Stände- oder Nationalrat.» In der Tat ist der Leistungsausweis von Lilian Studer beachtlich. Seit 2011 ist sie Präsidentin der EVP-Fraktion im Kanton Aargau, von 2004 bis 2009 sammelte sie auf nationaler Ebene als Präsidentin der jungen EVP Schweiz Erfahrung, und sie tat sich mit zahlreichen Vorstössen im Grossen Rat hervor. In der EVP fühlt sie sich am besten aufgehoben, weil da der Mensch und seine Bedürfnisse im Vordergrund stehen. Lilian Studer findet es spannend und interessant, in der Politik konstruktive Lösungen zu finden. Ein besonderes Anliegen ist ihr der Lebensschutz von der Geburt bis zum Tod. Sie setzt sich beispielsweise für die palliative Pflege ein. Wenn sie in Interviews sagt, dass sie eine Generalistin sei, so ist das kein Wahlkampf, sondern schlicht und einfach Realität in ihrem Leben. Sie ist Lehrerin für Textiles Werken, war Leiterin der Blaukreuz-Mädchentanzgruppe roundabout, ist heute Geschäftsführerin des Blauen Kreuzes Aargau/Luzern, setzt sich mit komplexen politischen Themen auseinander und leitet Sitzungen. Diese Vielseitigkeit bringt kaum eine Politikerin oder ein Politiker sonst mit sich, und sie lässt klar erkennen, dass sich die 1977 geborene Lilian Studer nicht in finanzstarken Verwaltungsratsgremien tummelt, sondern sich eben direkt für Menschen einsetzt.

Warum kandidierst Du gleich für beide Kammern, Lilian?

Lilian Studer: Mit 13 Jahren kantonalem politischem Engagement würde ich sehr gerne unseren Kanton im Ständerat mit meiner Erfahrung vertreten und möchte zu den anderen Kandidaten eine Alternative bieten. Die Chancen für einen Sitzgewinn bestehen aber insbesondere für den Nationalrat.

Was reizt Dich an der nationalen Politik?

Die Motivation ist dieselbe wie zu Beginn meines Einstiegs in die Politik. Ich habe Menschen gerne und möchte meinen Teil für unseren Gesellschaftszusammenhalt beitragen. Zusätzlich setze ich mich sehr gerne mit nationalen Themen, die auch eine internationale Dimension haben, auseinander.

Ist der Wahlkampf mit viel Stress verbunden? Muss man sich das so vorstellen, dass Du praktisch an jedem Abend irgendwo im Kanton Aargau auftrittst?

Der Druck oder eine Anspannung sind da, doch freue ich mich auch auf sehr viele schöne Momente, insbesondere auf Begegnungen. Selber finde ich es spannend, an einer Kampagne mitwirken zu können, doch müsste ich nicht zwingend im Mittelpunkt stehen, und ich bin dann auch wieder froh, wenn der 18. Oktober vorbei ist. Termine habe ich schon einige.

Konntest Du Anliegen des Blauen Kreuzes in der kantonalen Politik einbringen?

Immer wieder. Sei es in den Beratungen der Einführung von Testkäufen, bei Einschränkungen von alkoholischer Werbung, bei weiteren Massnahmen des Jugendschutzes, in der sozialpolitischen Planung oder dann auch beim Erhalt der Leistungsvereinbarung unserer Suchtberatung. Leider gelang mir letzteres nicht. Das Blaue Kreuz AG/LU hat aber durch meinen politischen Einsatz allgemein Werbung erhalten.

Du setzt Dich seit jeher für die EVP ein. War es immer klar, dass dies Deine Partei ist?



Lilian Studer aus dem Kanton Aargau kandidiert für den Stände- und Nationalrat. (Bild: zur Verfügung)

Vom Themenspektrum, das ich vertrete, wie auch von der Art, wie politisiert wird steht mir die EVP klar am nächsten. Ich persönlich hätte Mühe, mich für eine andere Partei zu entscheiden, wenn es die EVP nicht gäbe. Die Art, wie wir innerhalb miteinander diskutieren und zur Meinungsfindung gelangen, schätze ich sehr.

Wenn Du gewählt wirst, was möchtest Du in der nationalen Politik bewirken, was einbringen?

Ich bin eine Generalistin, die sich zu vielen Themen äussert und sich einbringt. Ich denke auch, dass ich eine Brückenbauer-Funktion habe. Themenbereiche, für die ich mich besonders engagiere, sind sicher Schutz des Lebens, Stärkung der Familie und eine nachhaltige Umwelt.

Deine Mutter stammt aus Norwegen und Du warst in Freiwilligeneinsätzen in Venezuela und Honduras. Hat Dich dies international geprägt?

Das hat es. Doch auch die unzähligen Besuche bei uns zu Hause von Menschen aus diversen Winkeln der Welt sind in bleibender Erinnerung. Viele davon waren Gäste des Internationalen Blauen Kreuzes. Ich bin überzeugt davon, dass es wichtig ist, immer wieder über den schweizerischen Tellerrand zu schauen.

Warst Du seit jeher mit dem Blauen Kreuz verbunden, da Deine Eltern ja aktive Mitglieder sind oder bist Du erst später durch Deine Tätigkeit bei roundabout dazu gestossen?

An früheren Schulungskursen des Blauen Kreuzes war ich als Kind schon immer wieder mit dabei. Auch die örtliche Vereinstätigkeit meiner Mutter oder die berufliche Tätigkeit meines Vaters habe ich in Erinnerung. Durch meine Tätigkeit bei roundabout wurde der Bezug zum Blauen Kreuz aber sicher um einiges stärker.

Was ist für Dich in der Blaukreuzarbeit besonders wichtig?

Das Blaue Kreuz ist stark darin, in der niederschweligen Art und Weise auf Menschen zuzugehen. Das Blaue Kreuz nimmt jeden Menschen in jeder Lebenslage ernst. Weiterhin ist es aber auch zentral, dass sich das Blaue Kreuz zum Themenbereich Alkohol immer wieder äussert und ein Sprachrohr bleibt.

*Text und Interviewfragen:
Lars Lepperhoff*